

trischen Haubtbohrs angezogen worden und doch ein Querwall, ein sogenannter Sattel, welche mit Thermalfaser gefüllte Höhlungen trennte. Die letztere Ansicht hat entschieden mehr Wahrscheinlichkeit für sich und dürfte sich durch den weiteren Verlauf der Sache bestätigen. Der Quellenabgang steht gegenwärtig noch 18 Meter über der Sohle des im Jahre 1879 im Städtebau geteuften Schachtes.

Ein Anarchist, der Bäcker Alois Weiß, wurde wegen Hochverratss im Landesgerichte von Graz eingeliefert. Wiewohl erst 26 Jahre alt, gilt derseine dennoch als einer der verwegsten Anhänger der Propaganda der Tod.

Ungarn. Graf Apponyi steht vor der Abfahrt, im ungarischen Parlament wegen der deutschen Gewebezölle zu interpellieren aus dem Grunde ab, weil er aus seinen Unterredungen mit Tisza die Überzeugung gewonnen hat, daß eine parlamentarische Debatte die schwebenden Verhandlungen ungünstig beeinflussen könnte.

In der Abgeordnetenkammer der Russischen Kohlenbergwerks- und Hüttengesellschaft wurde ein großer Dynamit-Diebstahl entdeckt. Da der Dynamitvorschlag genau revidirt wird, war es ein leichtes, zu konstatieren, daß aus der Kammer 25 Kilogramm Dynamit und 1600 Stück Sprengspulen fehlen. Der Diebstahl nutzte in der Nacht auf den 1. Februar, versüßt worden sein und tatsächlich gelang es der Lusener Gendarmerie nach schwierigen Untersuchungen, die Thäter in der Person dreier rumänischer Bergarbeiter aufzufinden, in deren Wohnung auch das ganze obige Dynamitquantum unbeschädigt vorgefunden wurde. Die gesuchten Diebe wurden dem competenten Gericht eingeliefert, welches festzuhalten haben wird, was dieselben mit dem Dynamit beginnen wollten.

Frankreich. Die Besonderschlecht Carnot's wird wie folgt ge- schildert: „Er ist kein brillanter Redner; er verfügt weder über eine elegante Sprache noch über leidenschaftliche Geberden, weder über den Zauber des Einfühlens, noch über die schneidige Entschlossenheit unserer großen Meister der Rednerbühne. Hinter seiner engen Rute verbirgt sich, lohnt man, eine gewisse Schüchternheit. Ohne die fast übertriebene Genossenheit seines Auftrittes und seine unveränderliche Kühle wäre Sadi-Carnot, der häufigs Vaht alt, aber nur vierzig zu zählen scheint, eher eine angenehme Erholung. Augen über Mittelgröße, schlank, hoar und kurzer Vollbart von Ebenholzähnlichkeit, gerade Nase, glänzendes Auge — um ein schöner Mann zu sein, dazu fehlt ihm nur etwas Leichtigkeit und Umgewandtheit, er ist jedenfalls eine sehr dittinge Verballichkeit und ein ‚gentleman‘ im wölflichen Sinne des Wortes. Jean-Sadi Carnot, geborene Dupont White, jetzt Madame la Présidente, ist eine distinguierte und elegante Dame. Carnot hat vier Kinder, eine Tochter ist seit zwei Jahren an einen begabten Juristen, Paul Guillet, Staatsanwalt in Dijon, verheirathet. Der älteste Sohn Carnot's ist Lieutenant im 27. Infanterie-Regiment, der zweite Sohn Carnot ist Bergwaldschule, während der dritte Sohn noch das Gymnasium besucht. Wie der ‚Figaro‘ mittheilt, soll sich der neue Präfekt in Folge der Aufsiedlung zahlreicher Mitglieder des Kongresses entschlossen haben, sich in Zukunft nur Carnot zu nennen. Er hatte seinem Vaternamen den Namen Sadi vorgesetzt, um Verweichung mit seinem Vater, Vagare Hippolyte Carnot, zu vermeiden. Wie Carnot der Sohn zu dem Namen Sadi gekommen ist, das scheint noch nicht klar gestellt zu sein. Der Vorname Carnot, des neuen Präsidenten der Republik, Sadi, ist orientalischen Ursprungs. Sadi oder Saad ist dasselben Stammes wie das hebräische Schedel, gerecht, das im Orient in den verschiedensten Formen, Sade, Sabot, Sabut u. s. w. vorkommt. Sadi ist auch der Name eines persischen Dichters, dessen ‚Heldenlied‘ der Groß-Oheim Carnot's in Französische übersetzt hatte. Dieser war sein Vater und sah als strenger Revolutionär alle Heiligen-Namen des Kalenders. Sadi heißt also der Gerechte, der Name Sadi ist dann auf den Reffen übergegangen. Der Name Carnot ist angeblich französischen Ursprungs, er führt sich auf Carn oder Carn zurück, was Stein, heiliger Stein (der Druiden) bedeuten soll. Der Vater des neuen Präsidenten, ein Sohn, der noch immer rüstiger Vertreter der republikanischen Partei, konnte in Verhälles als Donatist-Mitglied für seinen Sohn stimmen und so kann die zahlreichen Glückwünsche seiner Kollegen entgegennehmen.“

In vielen Provinzstädten wurden die Häuser aus Anlaß der Präsidentenwahl festlich beleuchtet; befondre Begeisterung herrschte in Dijon, weil die Familie Carnot aus Burgund stammt und mehrere Mitglieder derselben dort wohnen. Lieutenant Sadi Carnot, der älteste Sohn des Präsidenten, sieht in Dijon und wurde mit städtischem Jubel begrüßt, als er sich im Café zeigte. Derwulde lagte bei der Jahresfeier der Schlacht von Champigny: „Die geistige Wahl war eine wahre Handlung der Landesvereinigung. Eine dem Lande verholt auswürtige Politik wurde in der Person des Mannes besiegt, dessen Namen wir nunmehr vergessen wollen. Carnot ist ein Patriot, er ist einer der 107 von Bordeaux, die den französischen Freiheit nicht unterzeichnet haben.“ Die radikale Presse, die endlich Jerry läuft, beginnt eine wütendes Feldzug gegen General Saussier, der die große Sünde begangen hat, vorfristliche Wahlergebnisse aus sofortigen Niederholzung eines etwaigen Aufstandes getroffen zu haben.

General Boulanger hat an den Präsidenten Sadi Carnot folgenden Glückwunsch gesandt: „Herr Präsident! Ihr ehemaliger Kollege im Ministerium bittet Sie, die rechtswilligen und berächtigen Glückwünsche entgegenzunehmen“. Kein anderer Korpskommandant gratulierte.

Der Präsident Carnot wird am Dienstag eine Botschaft an die Kammer richten. Beigefügt der Neubildung des Cabinets gilt als wahrscheinlich, daß Rouvier Finanzminister, Flourens Minister des Auswärtigen bleibt. Sofort nach Bildung des Cabinets wird den Kammern die Bewilligung von zwei oder drei provisorischen Budgeten auf Stelle des nicht votierten Budgets vorgeschlagen werden. Der „Tempo“ meldet, der deutsche Botschafter Graf Münnich sei Sonntag Nachmittag im Auswärtigen Amt erschienen, um Herrn Flourens die Befriedigung der deutschen Regierung über die rechte Wahrung der Präsidentialschaft auszusprechen. Dasselbe sei auch von Seiten des russischen Botschafters geschehen.

Unterfangen hat die Wahl Carnots durch die geläufige republikanische Partei den günstigsten Einfluß gemacht und die entstandene leidenschaftliche Bewunderung der öffentlichen Meinung plausibel bekräftigt. Die Nachricht von der Wahl Carnots mußte auf die anglische Gemüthe wie die Erdlochung von einem Alp, der auf ihr gelöst hatte, wirken. Das die Revolutionäre sich ohne Weiteres mit der Niederlage Jerry begnügten, dürfte beweisen, daß sie froh waren, nicht gezwingt zu sein, ihre Erbungen zu verwirklichen und den Kampf gegen die Regierung aufzunehmen. Die gesammelte republikanische Presse drückt ihre Beurteilung über die Wahl Carnots aus, wobei selbst einige radikale Organe die patriotische Signifikation Jules Ferrys läumen, der dadurch die Einigung der gesammelten republikanischen Partei ermöglicht und das Mandat der Rechten vereitelt habe, welche den General Saussier aussetzte in der Hoffnung, die Anhänger Jules Ferrys würden schließlich dem General ebenfalls ihre Stimmen geben, sodoch die Wahl dieses von den Monarchisten aufgestellten republikanischen Generals erreicht würde. Die radikalen Organe verlangen die Absetzung des Generals Saussier, falls derselbe nicht energisch gegen den Missbrauch seines Mandats durch die Monarchisten protestieren sollte. Das revolutionäre Centralcomité veröffentlicht eine Durchsage an die Republikaner von Paris, welche auf seinen Ruf durch entscheidende Kundgebungen Jerry „Niedergeschlagen“ und die Republik vor einem Staatsstreich und Verteilung bewahrt hätten. Das Schriftstück ist von dem General der Commune Endes und dem Generalsekretär Baillant unterzeichnet.

Der Präsident Sadi Carnot empfing mehrere Senatoren und Deputierte, darunter Sobret und Clemenceau, und wird noch mit anderen politischen Persönlichkeiten konferieren. — Man glaubt, daß das neue Kabinett vor Donnerstag gebildet sein werde, und würde alsdann am Donnerstag den Kammern eine Botschaft ausgeben. Die Beförderung des provvisorischen Budget-Bürokrates soll schnell erfolgen und die Session geschlossen werden. — Herausgewählt wird Sobret die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen und Rouvier, sowie Flourens in derselben ihre bisherigen Vorteile halten.

Paris. Die Untersuchung gegen M. Wilson und Grangon ist beendet. Nachdem Dienstag wird das Resultat derselben vor den Kammern zur Berleistung kommen und danach bestimmt werden, ob die beiden Angeklagten gerichtlich zu verfolgen sind oder nicht. — Wenn man die Namen der Kandidaten für den Präsidenten zusammestellt, so läßt sich aus der Mitte derselben der Name Carnot mit Sicherheit combiniert: Fénelin, Saussier, Herlin, Weiss, Flouret, Appert. „Man erfreut wiederum, wenn man leichtgläubig sein will“, fügt der „Figaro“ hinzu, „daß uns aus der Mitte der Präsidenten einziger Carnot“ bestimmt war. Möge das Orakel sich mit der Zeit bewähren. — In Amsterdam (Holland) ist kürzlich ein Gesangbuch erschichtet worden, welches speziell für die Correction von Liederkalender bestimmt ist. Der erste Gesang, den das neue Haus aufzunehmen hatte, war Dreienges, der zu dieser Besserungssaison die erste Idee und das erste Geld beigegeben. — Die Affaire Bronzini scheint noch immer nicht be-

endet. Das Rev-Hotel Boltz hat fürstlich einen ganzen Kosten voll Schmiedischen mit Beschlag belegt, welche der Beschreibung nach zu den getöhlten Emeten der ermordeten Marie Regnault gehörten. Man wird sich erinnern, daß nach einem großen Theil der entwendeten Schmiedischen vergleichsweise heute gefunden wurde. Der Besitzer des Hotels nennt sich Bodin und gibt vor, die Bijoutiers und Goldschmiede von einem Pariser Hause, Namens Dargis, gekauft zu haben. Bodin wurde vorläufig dem Rev-Hotel Boltz anklagt.

Italien. Aus Mailand wird gemeldet, daß derselbst ein Abgekämpfer des Scheitels Saleh Achmed, Hauptlings der Basas, eingetroffen sei, um gegen den Stamm der Adlers Beiseiter zu führen und die Intervention resp. die Katholiken der Italiener zur Befestigung dieses Stammes nachzufließen. — Die Abghuner haben weiterhin denkt fort, das Gebiet anzufrieden, um sich über die Bewegungen der italienischen Truppen zu unterrichten. Der Stamm der Hadendoas, die sich Rossala's zu bemächtigen versuchten, wurde von den Basas, die gegenwärtig Herren von Rossala sind, vollständig geschlagen. Der Reges, welcher von den Italienern, dem König Menelik und den Deutschen bedroht wird, ist unentschlossen, gegen welchen Feind er sich zunächst wenden soll.

Deutschland. Auf Anfrage mehrerer Deputierter wegen des Gedebens in Kalabrien erklärte der Ministerpräsident Crispi, es sei sonst nichts abgesandt worden. Die Municipalität von Monza habe 10.000 Frs. gewendet. Nach den letzten Telegrammen seien in Vigevano 900 Männer eingetroffen, 22 Personen getötet und 60 verwundet worden. Der Schaden belaue sich ungefähr auf 1 Million Frs.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst am Neujahrstage in der Peterskirche bei geschlossenen Thoren die Jubiläumsmesse lesen und sodann aus der Voglia den Segen ertheilen werde. Hierzu ergeben 60.000 Einladungen.

Spanien. Der Auftrag, die Einfaßröhre auf Cereales zu erhaben, ist beim Senate und der Kammer eingegangen. Das Ministerium ist entschlossen, gegenüber jedem protektionistischen Antrage die Vertrauensfrage zu stellen, da ein solcher den bestehenden Verträgen zuwidertaurt würde.

Schweiz. Im Nationalrat bezeichnete der Alterspräsident Matt als Aufgaben der jetzigen Legislaturperiode den geheimeenischen Ausbau der Bundesverfassung, darunter die Einführung der obligatorischen Unfallversicherung, den Schutz einheimischer Produkte durch Einführung eines Zolltarifes und die Erhöhung der Wehrhaftigkeit durch Einführung steholziger Gewehre. Der Ständerat wählte zum Präsidenten Gavard (Genf) und zum Vizepräsidenten Schmid (Schaffhausen), beide total.

England. Am letzten Sonntag sind in London zwar wiederum Massenfundgebungen abgehalten worden, jedoch ohne Auskrelungen verlaufen. Die Zinssdemokratische Föderation veranlaßte die Minnern der Arbeitslosen Fundgebungen im Regentpark, Victoria Park, Battersea Park, Kennington und Clapham Common, die alle ohne die mindeste Rücksicht verliehen. Traisnor Square blieb während des Nachmittags ruhig. Die Sozialisten hatten im Geheimen vereinbart, von dem Square am Abend Besitz zu ergreifen und dort eine Versammlung abzuhalten. Dies wurde den Behörden verraten, welche eine starke Polizeimacht auf dem Square aufstellten, in Folge dessen liegen die Sozialisten ihr Vorhaben unausgeführt.

Nußland. Die Frage, ob den Juden der Aufenthalt in Nussland am Sonntag 9. November d. J. anstarken Verhinderung verleiht, ist doch entschieden, daß dahin entschieden, daß die jungen Juden, welche dort ein unbemerktes Eigentum besitzen, noch während dreier Jahre in Nussland verbleiben dürfen, während die, welche ein solches Eigentum nicht haben, die Stadt binnen 6 Monaten verlassen müssen.

Ein Circular des Finanzministers gibt den Finanzbehörden den vom Kaiser am 9. November d. J. anstarkten Verhinderung des Ministerkomitees bekannt, wonach allen ausländischen Arbeitssuchenden, welche Geschäfte in Nussland ohne allerhöchste Erlaubniss betreiben und welche in diesem Jahre Dokumente dazu von Finanzbehörden erhalten sind, solche Dokumente auch für's nächste Jahr verabfolgt werden können. Gedachte Gelehrten sind aber zu unterscheiden, daß sie zum ferneinen Geschäftsbetrieb in Nussland die gleichzeitige geforderte Erlaubnis der russischen Regierung einholen sollen, wozu ihnen Zeit bis 1. Mai 1888 allenfalls gegeben wird, während sie ihren Geschäftsbetrieb in Nussland bis zum 1. Jan. 1889 liquidieren müssen. Das Circular bringt ferner, daß die Finanzbehörden den Gelehrten erlauben sollen, wie und unter welchen Bedingungen die tragische Erlaubnis erlangbar ist.

Amerika. Der Kongress ist in Washington eröffnet worden. Die Befolkung des Präsidenten wurde Dienstag erwartet. Carlisle (Demokrat) wurde zum Kommerzpräsidenten gewählt, derselbe hielt eine Anrede, worin er die Notwendigkeit einer Revision des fiskalischen Gesetzes und der Tarifherabsetzung hervorhob, um eine große und gefährliche Anhäufung des Geldes im Staatskonto zu verhindern. Palmer kündigte eine Bill an betreffs der Einwanderung der Einwanderung. Danach soll jeder Einwanderer durch ein Zeugnis des amerikanischen Königs seines Distriktes dorthin, daß er die amerikanischen Bürgerrechte würdig sei, annehmen, bei ihm die Landung zu verlangen.

Penitton.

Das vorgebrachte in Anlaß der Anwesenheit Sr. Ogl. Hobart des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg abgehaltene Hofconciergery enthielt folgendes Programm: Quartett von Jos. Haydn und Triu für Violin, Viola oder Pfeifenvon, vorgezogen von den Herren Concertmeister Lauterbach, Siegert, Kammervirtuos Grüninger und Kammermusiker Görena, Lieder von Beethoven und Lassen, gesungen von Herren Hofoperänsängern Scheldmantel. Außerdem spielte Prof. Lauterbach auf Altersdorfs Wunsch das Schumann'sche Arie und Herr Scheldmantel sang auf gleiche Veranlassung noch eine Alzahl Schumann'scher Lieder.

† Prof. Carl Orff's Schauspiel „Der Traum in ein Leben“ wird demnächst im Hoftheater (Altstadt) neu einstudiert zur Aufführung gelangen. Die Rolle des Regeralslaven Banga wird Herr Klein, den Rittern Herr Grunert spielen.

† Prof. Carl Orff's Wahlen zum ersten Male im Jahre 1881 in Dresden gelegentlich keiner Anwesenheit und er war von ihrem Geiste derart hingerissen, daß er noch am denselben Abend aufstorbte, die Kunden zu singen. In demselben Jahre, am 26. Novbr., riechete Wagner den ersten Brief an Carl Orff, worin er sich nochmals dringend bittet, die Kunden zu singen. Der dither unbekannte Brief lautet: „Geburtest Freude! Der frühe Einbruch, den ich vor Kurzem durch Ihre Leistung als Senta im fliegenden Holländer“ erlebt, will in mir fort, so daß ich Ihnen jetzt den Wunsch aussprechen muß, auch Sie bei einigen der nächstjährigen Aufführungen des „Holländers“ mitzuhaben. So kommt es, daß ich mich gefragt, ob es nicht möglich sein würde, eine der neuen Sängerinnen einer ausserordentlichen Schönheit zu sein, um Ihnen zu gewähren, wie wenig andere Sängerinnen es können.“

Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wirkt wüst und spiegelnd. Das, was sie ausdrücken wollen, sprechen wieder. Der Theaterschaffner (Karlzeile) hat schon wieder ein umfangreiches Werk geschaffen, eine „Wiederholung“, bei welcher auch die runde höllische Windmühle aus seinen verschiedensten hier bereits vorhandenen Bildern nicht fehlt. Die Werke sind in mortiger Bezeichnung und kostümlich farbenprächtig ausgeführt und voller Leidenschaft, nur der durch das Springen in's Wasser aufsprühende Schwan ist leider ebenso markig wie die Thiere ausgesetzt, und das sonst das sonst treffliche Bild denn doch etwas. In ziemlicher Höhe hat v. Türk (Dresden) ein Motiv aus der Umgebung von Berg im Schönhause“ gemacht. Sein Standpunkt für die Aufnahme des Bildes ist ein äußerst glücklich gewählter. Das Thal, in dessen Hintergrund man rechts aufsteigende Berge ab, hinter denen die Gletscher der südlichen Schweiz auftauchen. Von den dehnen sich grüne Platten, mit üppigen Laubgewächsen bedeckt, aus, und darüber liegt das warme Licht schräg einfallender Sonnenstrahlen. Die perspektivische Darstellung wie Lust und Freude sind vorzüglich. Ein ganz entzückendes Bild geht wieder Ed. Leonhardi (Wiesbaden) mit der Architektur des Kirchengroßes, in welchem das Examen vor sich geht, stimmungsvoll, in ist man bei nur einem Blick auf die Figuren sofort in der entsprechenden Stimmung, die bei den zwei Examinierten einer außerordentlich schwierig zu sein scheint. In diesem schönen Examen einer ausserordentlichen Schönheit auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen Künstlers tüchtiges technisches Können auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen Künstlers tüchtiges technisches Können auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen Künstlers tüchtiges technisches Können auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen Künstlers tüchtiges technisches Können auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen Künstlers tüchtiges technisches Können auf's Beste. Nur ist nicht verstreichen, daß man den schönen Kopf glänzlicher finden würde, wenn etwa darüber stand: Gräfin Sonnino, als „Sillerthalern“! Hält ein „Vorzeichen“ ist der Heiterkeit denn doch, ist der Ausdruck zu vornehm. Aber nichtsdestoweniger bleibt es ein schönes Bild. Ein anderes ausgeteiltes Bauernmädchen, von Amsbauer in München „Mädchenkopf“ betitelt, verlängert den Bauernstand nicht und kostet gerund und frisch in die Welt hinein, ja gerund, wie dies keine malerische Ausführung ist. Die Heiterkeit in dem häblichen, derben Gesicht wird wieder ausgeteilt, deren meisterhafte Bezeichnung allgemeine Anerkennung findet, und mit einem sehr hübschen, frisch und fröhlig in der Farbe gehaltenen Mädchenkopf in Battell ist auch Moritz Rödig, hier, vertreten. Ein ziemlich groß ausgeteiltes Brustbild „Billerthalerin“ von A. Stegmüller ist sehr ansprechend und empfiehlt das fleischigen